

# *Gottes Wege mit seiner Schöpfung*

## *1. Beschreibende Definition des Begriffes WEG aus biblischer Sicht*

In der Heiligen Schrift erscheint die Bezeichnung *Weg* 746 mal. Dagegen finden wir die Worte *Straße, Pfad, Steg* und *Steige* verhältnismäßig wenig, nur zwischen 10 und 20 mal.

Häufig wird das Wort *Weg* im übertragenen Sinn verwendet, wie z.B. in

### **5. Mo. 8, 2**

Und du sollst an den ganzen Weg denken, den der HERR, dein Gott, dich diese vierzig Jahre in der Wüste hat wandern lassen, um dich zu demütigen, um dich zu prüfen [und] um zu erkennen, was in deinem Herzen ist, ob du seine Gebote halten würdest oder nicht.

Hier ist sowohl Wege als auch Gottes Handeln auf diesen Wegen gemeint. Auch das ganze Leben des Menschen kann als Weg bezeichnet werden:

### **Hiob 31, 4**

Sieht er nicht meine Wege und zählt alle meine Schritte?

### **Spr. 20, 24**

Vom HERRN sind die Schritte des Mannes [bestimmt]; und der Mensch, wie sollte er seinen Weg verstehen?

Mit Wegen, die Gott selbst geht, sind seine besonderen Pläne gemeint:

### **Jes. 55, 8**

Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR.

oder auch sein Handeln, insbesondere sein Heilsplan mit seiner Schöpfung:

### **Spr. 8, 22**

Der HERR hat mich geschaffen als Anfang seines Weges, als erstes seiner Werke von jeher.

### **Ps. 145, 17**

Der HERR ist gerecht in allen seinen Wegen und treu in allen seinen Werken.

Vielfältig und zahlreich sind die Stellen, bei denen der Weg das Verhalten und die Lebensführung (Wandel) des Menschen bezeichnet wird. U.a. in

### **Hes. 22, 31**

So gieße ich meinen Zorn über sie aus, im Feuer meines Grimms vernichte ich sie, ihren Weg bringe ich auf ihren Kopf, spricht der Herr, HERR.

Das Hebräische Wort "DäRäKh" leitet sich von "DaRa" (= betreten, treten) ab. Der Weg ist also der Getretene. So könnte man im geistlichen und auch in natürlicher Weise hiervon ableiten, daß, wer getreten wird, das Vermögen erhält, für andere Weg zu werden. Auch unser Herr Jesus wurde getreten.

Gottes Weg ist in erster Linie keine Sache, sondern eine Person.

### **Hebr. 10, 20**

den er uns bereitet hat als einen neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang - das ist durch sein Fleisch -,

Hier wird uns dieser Weg neu und lebendig beschrieben. Dieser Weg Gottes ist Wahrheit und

Leben in der Person Jesus Christus:

**Joh. 14, 6**

Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich.

Der Weg ist die Verbindung mit dem Ziel. Er ist also der zum Ziel Führende, der uns ständig Ziel Gebende und der uns vor dem Abirren Bewahrende.

Gottes Weg ist uns Leitung und Basis und damit Halt in unserem Lebenslauf - in guten wie in bösen Zeiten.

**Ps. 101, 2**

Ich will einsichtig handeln auf vollkommenem Weg. Wann wirst du zu mir kommen? Ich will mit lauterem Herzen wandeln in meinem Hause.

In diesem Vers wird der Weg, das ist Jesus Christus, "vollkommen" genannt. Eine andere Übersetzung nennt ihn makellos. Hier wird sichtbar, daß Makellosigkeit nicht nur ein Zustand ist, sondern eine Verhaltensweise aus biblischer Sicht.

Der Weg des Makellosen ist der Weg des Lammes Gottes und damit der Weg der Opferung.

## ***2. Das Wissen um die Wege Gottes***

Gott schuf diese Schöpfung nicht, um sie sich selbst zu überlassen, sondern er plante schon vor dem Schöpfungstag ihre Erlösung und Vollkommenheit. Seine Pläne waren präzise, weitreichend und von Liebe zu der Schöpfung getragen. Auch heute noch plant Gott in die Gegenwart und in die Zukunft hinein. Es sind Pläne der Liebe, die er durch Jesus Christus, seinen Sohn in die Wirklichkeit umsetzen wird.

Haben wir das Recht, die Gedanken, Absichten und Wege Gottes kennenzulernen? Oder sind wir dazu überhaupt in der Lage? Möchte Gott uns überhaupt an seinen Planungen und Wegen teilhaben lassen?

**Jes. 55, 8**

Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR.

Gottes Gedanken sind anders als unsere menschlichen Gedanken. Wenn es hier heißt, daß seine Gedanken anders, also größer und höher sind als unsere, ist damit noch nicht zum Ausdruck gebracht, daß wir sie nicht wissen dürfen. Er möchte damit in erster Linie ausdrücken, daß er als der souveräne Schöpfergott größere und gewaltigere Gedanken, Pläne und Wege hat als wir Menschen.

Schon Mose auf seinem Weg durch die Wüste sprach zu Gott eine weitreichende Bitte aus. Er sagte in

**2. Mo. 33, 13**

Und nun, wenn ich also Gunst gefunden habe in deinen Augen, [dann] laß mich doch deine Wege erkennen, so daß ich dich erkenne, damit ich Gunst finde in deinen Augen, und bedenke, daß diese Nation dein Volk ist!

Hier fragt Mose nach dem Wort, das Weg, Wahrheit und Leben ist. Aus dem Kontext, in dem dies Wort steht, läßt sich entnehmen, daß Mose die Frage bewegte, wer es denn sei, der mit ihm durch die Wüste geht und was dieser Gott für einen Weg mit ihm geht.

**Ps. 103, 7**

Er tat seine Wege kund dem Mose, den Söhnen Israel seine Taten.

Dieser Psalmsvers beschreibt, daß Gott ihm seine Wege offenbart hat. Gott ließ Mose in Bezug auf seine Pläne nicht im Dunkeln, denn er liebte seinen Knecht sehr um seiner Treue willen. Auch David richtet eine entsprechende Frage an Gott:

**Ps. 25, 4.5**

4 Deine Wege, HERR, tue mir kund, deine Pfade lehre mich! 5 Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich, denn du bist der Gott meines Heils; auf dich harre ich den ganzen Tag.

Es geht David nicht um den momentan zu gehenden Weg, sondern um das Wissen, in welcher unterschiedlichen Art Gott Wege mit den Einzelnen geht:

**Ps. 25, 12**

Wer ist nun der Mann, der den HERRN fürchtet? Ihn wird er unterweisen in dem Weg, den er wählen soll.

Als neutestamentliche Gemeinde und Kinder Gottes sind wir Geliebte um seines Sohnes willen und Träger des Heiligen Geistes, der uns in die Tiefen der Gedanken und Wege Gottes einführt:

**1. Kor. 2, 10 - 12**

10 Uns aber hat Gott es geoffenbart durch den Geist, denn der Geist erforscht alles, auch die Tiefen Gottes. 11 Denn wer von den Menschen weiß, was im Menschen ist, als nur der Geist des Menschen, der in ihm ist? So hat auch niemand erkannt, was in Gott ist, als nur der Geist Gottes. 12 Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist, der aus Gott ist, damit wir die Dinge kennen, die uns von Gott geschenkt sind.

Somit können wir sagen, daß wir in der Lage sind, Gottes Gedanken und Wege zu erforschen und zu erkennen.

Gehen wir in einer Handkonkordanz dem Wort *Wissen*, *wisse*, *wissen* (Infinitiv), *wisset* oder *weiß* nach (diese Worte stehen zusammengerechnet ca. 473 mal in der Schrift verzeichnet), so können wir daraus entnehmen, daß Gott möchte, daß wir seine Pläne kennen und verstehen. Ja, an manchen Stellen setzt Gott unser Wissen sogar voraus. Dann finden wir das Wort *Wissen* im Imperativ, *wisset*.

**1. Joh. 5, 20**

Wir wissen aber, daß der Sohn Gottes gekommen ist und uns Verständnis gegeben hat, damit wir den Wahrhaftigen erkennen; und wir sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn Jesus Christus. Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben.

Im Urtext steht für das Wort *Verständnis* "durchdenken", vor dem Wissen muß man denken. Über Gottes Wort nachzudenken ist eine sehr segensreiche Sache.

### ***3. Gottes Wege mit seiner Schöpfung***

#### **a) Gedanken zum Ursprung des Bösen, ausgehend von der Frage, ob das Geschöpf einen freien Willen haben darf**

Die Betrachtung der Wege Gottes mit seiner Schöpfung ist eine Studie des Heilsplanes Gottes mit seiner Schöpfung, die man auf die unterschiedlichsten Sichtweisen angehen könnte.

Wir wollen uns in diesem Rahmen nur kurz mit der Frage befassen, inwieweit Gott seinen Geschöpfen freien Willen gab und einige Gedanken zum Ursprung des Bösen äußern, um den Ursprung des Leidens der Schöpfung zu verstehen. Danach wollen wir anhand einer Grafik einen Blick in den Heilsplan Gottes tun.

Immer wieder werden Fragen gestellt wie

- "Wo kommt das Böse in der Schöpfung her?" oder
- "Warum hat Gott nicht eine Schöpfung ohne Sünde geschaffen, dann gäbe es doch nicht so viel Leid und Elend auf dieser Welt?"

Die Antwort auf diese Fragen kann nur aus der Heiligen Schrift gegeben werden und kann meinerseits nur in Unvollkommenheit und gemäß meinem derzeitigen Wissensstand erfolgen.

Ein Grund dafür, daß wir jetzt noch nicht alles klar sehen, liegt in unserem dreidimensional beschränkten Dasein. Paulus weist darauf hin:

**1. Kor. 13, 12**

Denn wir sehen jetzt mittels eines Spiegels, undeutlich, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise, dann aber werde ich erkennen, gleich wie auch ich erkannt worden bin.

Deshalb wollen wir aus Gottes Wort über den Ursprung des Bösen auch nur eine Tendenz herauslesen.

Die Frage nach dem Bösen in der Welt kann nur im Zusammenhang mit der Frage nach dem freien Willen des Geschöpfes gestellt werden. Die Frage nach dem Bösen in der Welt ist also die Frage nach der Freiheit des Willens, die der Schöpfer dem einzelnen Geschöpf zugemessen hat.

Wie, wann und worin diese Freiheit des Menschen besteht, ist schwer zu sagen. Da Gott unsere Gedanken und Absichten von ferne her kennt (Ps. 139, 2) und im Voraus festgehalten ist, wer in der Endzeit das Mal des Antichristen annimmt und das Tier anbetet, können wir wohl davon ausgehen, daß Gott unsere Absichten kennt und sie in seine Pläne mit einbezieht. Obwohl Gott schon in der Lage ist, unser Wollen zu lenken und zu blockieren.

Aber die Tatsache, daß es den Bösen und das Böse gibt, macht mit absoluter Sicherheit klar, daß es einen freien Willen der Geschöpfe gibt, da das Böse nicht aus dem Vater der Liebe und des Lichtes kommt.

Gott ist Licht und Liebe. Von ihm wird erklärt:

**Jak. 1, 17**

Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben herab, von dem Vater der Lichte, bei dem keine Veränderung ist noch eines Wechsels Schatten.

Geschweige denn, daß Finsternis von ihm ausgehen kann. Die Heilige Schrift weist unmißverständlich darauf hin, daß aus Gottes Mund nicht das Böse und das Gute herauskommt und erklärt in

**Jak. 3, 11**

Die Quelle sprudelt doch nicht aus derselben Öffnung das Süße und das Bittere hervor?

Worin liegt dann der Ursprung des Bösen? Wenn alles, was gemacht ist, gemäß Röm. 11, 36 aus Gott ist, dann müßte doch auch das Böse aus ihm sein.

Versuchen wir, anhand der Schöpfung und des souveränen Schöpferwillens diese Frage zu beant-

worten.

"Erschaffen" bedeutet vorwiegend: aus einem ursprünglichen Bereich entweichen und in einen anderen Bereich eintreten. Das hebräische Wort "Erschaffen" ist eng verwandt mit "Nahrung geben" (Verursachungsform). Nähren ist ein Entweichen der Nahrung in ein zu ernährendes Wesen (Baby).

"Erschaffen" ist auch ein Klärungsprozeß. Im hebräischen "BaRa" (erschaffen) steckt das Wort "klar". Erschaffen ist also ein durch Trennung unterscheidbar machen (klare Verhältnisse schaffen). Man kann im Erschaffen auch ein Wahrnehmbar machen durch Trennung und Entweichen verstehen. Die Geburt eines Lebewesens ist somit auch ein göttlicher Erschaffungsprozeß.

Das Erschaffene existierte vor seinem Erschaffenwerden in Gott:

**Röm. 11, 36**

Denn von ihm und durch ihn und für ihn sind alle Dinge! Ihm sei die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen.

Nach dem Herauskommen des Sohnes aus dem Vater war dieses Erschaffene dann noch im Sohn:

**Kol. 1, 15**

Er ist das Bild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene aller Schöpfung.

**Joh. 1, 14**

Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Die Schöpfung hatte also immer noch keine eigene Existenz. Hierzu erklärt uns der folgende Abschnitt in atemberaubender Weise:

**Kol. 1, 16f**

Denn in ihm ist alles in den Himmeln und auf der Erde geschaffen worden, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Gewalten oder Mächte: alles ist durch ihn und für ihn geschaffen; 17 und er vor allem, und alles besteht durch ihn.

Nach der Geburt des Sohnes aus dem Vater war zunächst das Erschaffene (die Himmel und die Erde) in dem Christus - dann erst wurde es (für Ihn) durch Ihn erschaffen, d.h., in selbständige Existenz entlassen.

Differenziert wird es noch einmal beschrieben in:

**Nehem. 9, 6**

Du, HERR, bist es, du allein. Du, du hast die Himmel gemacht, die Himmel der Himmel und all ihr Heer, die Erde und alles, was darauf ist, die Meere und alles, was in ihnen ist. Und du machst dies alles lebendig, und das Heer des Himmels wirft sich vor dir nieder.

Gottes Tun ist allerorts nach seinem souveränen Willen:

**Ps. 135, 6**

Alles, was dem HERRN wohlgefällt, tut er in den Himmeln und auf der Erde, in den Meeren und in allen Tiefen.

Sein Tun erstreckt sich in alle Bereiche des Himmels, der Erde, ja bis ins Totenreich:

**1. Mo. 1, 2**

Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis war über der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über den Wassern.

**2. Mo. 15, 5.8**

5 Die Fluten bedeckten sie, sie fuhren in [die] Tiefen wie ein Stein. - 8 Beim Schnauben deiner Nase türmten sich die Wasser, die Strömungen standen wie ein Damm, die Fluten gerannen im Herzen des Meeres.

Gott zeichnet auch für die Erschaffung der Finsternis und des Bösen verantwortlich. Er erklärt:

**Jes. 45, 7**

der das Licht bildet und die Finsternis schafft, der Frieden wirkt und das Unheil schafft. Ich, der HERR, bin es, der das alles wirkt.

Die Finsternis und das Böse wurden allerdings nicht ursprünglich, als in dem Sohn aus dem Vater herauskommend erschaffen, sondern entstanden erst nach ihrer Erschaffung als Lichtwesen durch eine Trennung vom Licht. Finsternis und Böses können nicht ursprünglich aus Gott herausgekommen sein, weil bei ihm, wie oben erwähnt (Jak. 1, 17), keine Veränderung des Lichtes und kein Schatten ist.

Der Erschaffungsprozeß der Finsternis und des Bösen war nicht im Anfang (1. Mo. 1, 1), sondern er war ein zweitrangiger Beginn (1. Mo. 1, 2). Den Hintergrund finden wir in

**Jes. 14, 12 - 17**

12 Wie bist du vom Himmel gefallen, du Glanzstern, Sohn der Morgenröte! [Wie bist du] zu Boden geschmettert, Überwältiger der Nationen! 13 Und du, du sagtest in deinem Herzen: `Zum Himmel will ich hinaufsteigen, hoch über den Sternen Gottes meinen Thron aufrichten und mich niedersetzen auf den Versammlungsberg im äußersten Norden. 14 Ich will hinaufsteigen auf Wolkenhöhen, dem Höchsten mich gleich machen. - 15 Doch in den Scheol wirst du hinabgestürzt, in die tiefste Grube. 16 Die dich sehen, betrachten dich, sehen dich genau an: `Ist das der Mann, der die Erde erbeben ließ, Königreiche erschütterte? 17 Er machte den Erdkreis der Wüste gleich und riß ihre Städte nieder. Seine Gefangenen entließ er nicht nach Hause.

**Hes. 28, 11 - 19**

11 Und das Wort des HERRN geschah zu mir so: 12 Menschensohn, erhebe ein Klagelied über den König von Tyrus und sage ihm: So spricht der Herr, HERR: Du warst das vollendete Siegel, voller Weisheit und vollkommen an Schönheit, 13 du warst in Eden, dem Garten Gottes; aus Edelsteinen jeder [Art] war deine Decke: Karneol, Topas und Jaspis, Türkis, Onyx und Jade, Saphir, Rubin und Smaragd; und Arbeit in Gold waren deine Ohringe und deine Perlen an dir; am Tag, als du geschaffen wurdest, wurden sie bereitet. 14 Du warst ein mit ausgebreiteten [Flügeln] schirmender Cherub, und ich hatte dich [dazu] gemacht; du warst auf Gottes heiligem Berg, mitten unter feurigen Steinen gingst du

einher. 15 Vollkommen warst du in deinen Wegen von dem Tag an, als du geschaffen wurdest, bis sich Unrecht an dir fand. 16 Durch die Menge deines Handels fülltest du dein Inneres mit Gewalttat und sündigtest. Und ich verstieß dich vom Berg Gottes und trieb dich ins Verderben, du schirmender Cherub, aus der Mitte der feurigen Steine. 17 Dein Herz wollte hoch hinaus wegen deiner Schönheit, du hast deine Weisheit zunichte gemacht um deines Glanzes willen. Ich habe dich zu Boden geworfen, habe dich vor Königen dahingegeben, damit sie ihre Lust an dir sehen. 18 Durch die Menge deiner Sünden, in der Unredlichkeit deines Handels, hast du deine Heiligtümer entweiht. Darum habe ich aus deiner Mitte ein Feuer ausgehen lassen, das hat dich verzehrt, und ich habe dich zu Asche auf der Erde gemacht vor den Augen aller, die dich sehen. 19 Alle, die dich kennen unter den Völkern, entsetzen sich über dich; ein Schrecken bist du geworden und bist dahin auf ewig!

Für die unantastbare Souveränität des Handelns Gottes sind noch zwei weitere Stellen anzuführen:

**Ps. 100, 3**

Erkennt, daß der HERR Gott ist! Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst - sein Volk und die Herde seiner Weide.

**Röm. 9, 20f**

20 Ja freilich, o Mensch, wer bist du, der du das Wort nimmst gegen Gott? Wird etwa das Geformte zu dem Former sagen: Warum hast du mich so gemacht? 21 Oder hat der Töpfer nicht Macht über den Ton, aus derselben Masse das Gefäß zur Ehre und das andere zur Unehre zu machen?

Wir könnten jetzt über den Ratschluß des Willens Gottes sprechen oder über das Wohlgefallen seines Willens - alles mündet in das Ziel, das Gott erreicht in seinem Sohn Jesus Christus:

**Eph. 1, 9f**

Er hat uns ja das Geheimnis seines Willens kundgetan nach seinem Wohlgefallen, das er sich vorgenommen hat in sich selbst 10 für die Verwaltung [bei] der Erfüllung der Zeiten: alles zusammenzufassen in dem Christus, das, was in den Himmeln, und das, was auf der Erde ist - in ihm.

**Zusammenfassung**

Die tiefere, unbekannte Ursache des Bösen lag in dem Willen Gottes, Wesen als frei und damit als *göttlich* zu erschaffen. Die Freiheit setzt die Befähigung zur Entscheidung zwischen wenigstens zwei Möglichkeiten, also einer Alternative voraus.

Allein solche Entscheidungsfähigkeit kann eine echte Schuldfähigkeit begründen, und allein eine Entscheidungsfreiheit macht den Menschen liebesfähig. Sowohl Schuldfähigkeit als auch Liebesfähigkeit werden im Wort Gottes direkt oder indirekt als logische Gegebenheit behandelt, was Gottes Souveränität keineswegs einschränkt.

Er wußte im Voraus, früher oder später werden die Geschöpfe von der Möglichkeit, sich von ihm zu trennen, Gebrauch machen. Somit legte er einen *Weg* fest, durch den eine Rückführung durch Überzeugung und von seiner Seite her in rechtlich einwandfreier Weise möglich war. Dieser Weg

ist in Jesus Christus gegeben (Joh. 14, 6).

### **b) Betrachtung des Heilsplanes Gottes**

Ein Schlüssel zum wesentlichen Verständnis von Gottes Handeln im Ablauf der Welt- und Schöpfungsgeschichte sind drei Bibelverse aus dem AT:

#### **Pred. 1,9**

Das, was war, ist das, was [wieder] sein wird. Und das, was getan wurde, ist das, was [wieder] getan wird. Und es gibt gar nichts Neues unter der Sonne.

#### **Pred. 3, 15**

Was da ist, war längst, und was sein wird, ist längst gewesen; und Gott sucht das Entschwundene [wieder] hervor. Rätselhaftigkeit des menschlichen Geschicks

#### **Hiob 33, 29f**

29 Siehe, das alles tut Gott zweimal, dreimal mit dem Mann, 30 um seine Seele von der Grube zurückzuholen, damit er vom Licht des Lebens erleuchtet werde.

Diese Texte sagen Folgendes aus:

- Was jetzt ist, war schon einmal da.
- Was war, wird wieder sein.
- Was sein wird (das Zukünftige), war schon einmal da.
- Gott sucht das Entschwundene (das Vergangene) wieder
- Gott tut alles zwei bis drei Mal
- Begründung: Um die Seelen der Menschen zu retten, damit sie vom Lichte des Lebens erleuchtet werden.
- Fazit: Rätselhaftigkeit des menschlichen Geschickes.

Wir sehen hieraus, daß sich in der Gesamtschöpfung alles zwei oder drei mal zum Heil der Geschöpfe wiederholt. Ein biblisches Beispiel hierfür im Großen sind die drei Schöpfungen:

#### **a. Die Urschöpfung**

Die damaligen Himmel und Erde wurden durch Wasser vernichtet. Hintergrund dieses Gerichtes war der Sturz (Tod?) Satans.

#### **Hes. 28, 11 - 19**

11 Und das Wort des HERRN geschah zu mir so: 12 Menschensohn, erhebe ein Klagelied über den König von Tyrus und sage ihm: So spricht der Herr, HERR: Du warst das vollendete Siegel, voller Weisheit und vollkommen an Schönheit, 13 du warst in Eden, dem Garten Gottes; aus Edelsteinen jeder [Art] war deine Decke: Karneol, Topas und Jaspis, Türkis, Onyx und Jade, Saphir, Rubin und Smaragd; und Arbeit in Gold waren deine Ohringe und deine Perlen an dir; am Tag, als du geschaffen wurdest, wurden sie bereitet. 14 Du warst ein mit ausgebreiteten [Flügeln] schirmender Cherub, und ich hatte dich [dazu] gemacht; du warst auf Gottes heiligem Berg, mitten unter feurigen Steinen gingst du einher. 15 Vollkommen warst du in deinen Wegen von dem Tag an, als du geschaffen wurdest, bis sich Unrecht an dir fand. 16



Durch die Menge deines Handels fülltest du dein Inneres mit Gewalttat und sündigtest. Und ich verstieß dich vom Berg Gottes und trieb dich ins Verderben, du schirmender Cherub, aus der Mitte der feurigen Steine. 17 Dein Herz wollte hoch hinaus wegen deiner Schönheit, du hast deine Weisheit zunichte gemacht um deines Glanzes willen. Ich habe dich zu Boden geworfen, habe dich vor Königen dahingegeben, damit sie ihre Lust an dir sehen. 18 Durch die Menge deiner Sünden, in der Unredlichkeit deines Handels, hast du deine Heiligtümer entweiht. Darum habe ich aus deiner Mitte ein Feuer ausgehen lassen, das hat dich verzehrt, und ich habe dich zu Asche auf der Erde gemacht vor den Augen aller, die dich sehen. 19 Alle, die dich kennen unter den Völkern, entsetzen sich über dich; ein Schrecken bist du geworden und bist dahin auf ewig!

**Jes. 14, 12 - 17**

12 Wie bist du vom Himmel gefallen, du Glanzstern, Sohn der Morgenröte! [Wie bist du] zu Boden geschmettert, Überwältiger der Nationen! 13 Und du, du sagtest in deinem Herzen: `Zum Himmel will ich hinaufsteigen, hoch über den Sternen Gottes meinen Thron aufrichten und mich niedersetzen auf den Versammlungsberg im äußersten Norden. 14 Ich will hinaufsteigen auf Wolkenhöhen, dem Höchsten mich gleich machen. - 15 Doch in den Scheol wirst du hinabgestürzt, in die tiefste Grube. 16 Die dich sehen, betrachten dich, sehen dich genau an: `Ist das der Mann, der die Erde erbeben ließ, Königreiche erschütterte? 17 Er machte den Erdkreis der Wüste gleich und riß ihre Städte nieder. Seine Gefangenen entließ er nicht nach Hause.

**b. Die jetzigen Himmel und Erde**

Es ist diese Erde, auf der wir leben, auf der Jesus Christus für uns Sünder das Erlösungswerk vollbracht hat, damit wir an seiner Herrlichkeit teilhaben können. Auch diese Himmel und Erde werden noch einen schweren Weg des Gerichts gehen, bevor sie - wie in 2. Petr. 3, 10 geschildert - im Feuerbrand vergehen:

**2. Petr. 3, 10**

Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb; an ihm werden die Himmel mit gewaltigem Geräusch vergehen, die Elemente aber werden im Brand aufgelöst und die Erde und die Werke auf ihr [im Gericht] erfunden werden.

**c. Die neuen Himmel und Erde**

erwarten wir nach

**2. Petr. 3, 13**

Wir erwarten aber nach seiner Verheißung neue Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt.

**Offb. 21,1**

Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer ist nicht mehr.

**Jes. 65, 17**

Denn siehe, ich schaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde.  
Und an das Frühere wird man nicht mehr denken, und es wird  
nicht mehr in den Sinn kommen.

In dieser dritten Schöpfung herrscht Gerechtigkeit. Nach der Schrift wird sie nicht mehr ins Gericht kommen.

**4. Gottes Wege mit dem Menschen als seinem Geschöpf**

**a) Die Frage nach dem Sinn des Lebens**

Jeder intelligente Mensch fragt sich zumindest einmal in seinem Leben nach dessen Sinn. Danach, woher er kommt und danach, wohin er nach seinem Sterben geht. Ob es ein Weiterleben nach dem Tode gibt und - wenn ja - wie es dort sein wird. Der natürliche Mensch wird, wenn er sich nicht an Gottes Wort orientiert, viele und vielschichtige Antworten auf die Frage nach dem Sinn des Lebens finden.

Gottes Wort gibt auf die Sinnfrage - kurz zusammengefaßt - folgende Antworten:

- Wir sind nicht unseretwegen auf der Welt, sondern um Christi Willen. Wir sind für ihn erschaffen:

**Kol. 1, 16**

Denn in ihm ist alles in den Himmeln und auf der Erde geschaffen worden, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Gewalten oder Mächte: alles ist durch ihn und für ihn geschaffen;

**Eph. 1, 4.5**

4 wie er uns in ihm auserwählt hat vor Grundlegung der Welt, daß wir heilig und tadellos vor ihm seien in Liebe 5 und uns vorherbestimmt hat zur Sohnschaft durch Jesus Christus für sich selbst nach dem Wohlgefallen seines Willens,

**1. Kor. 6, 19**

Oder wißt ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes in euch ist, den ihr von Gott habt, und daß ihr nicht euch selbst gehört?

- In diesem Leben wird die Grundlage für das zukünftige Leben gelegt.

**Kol. 1, 9 - 14**

9 Deshalb hören auch wir nicht auf, von dem Tag an, da wir es gehört haben, für euch zu beten und zu bitten, daß ihr mit der Erkenntnis seines Willens erfüllt werdet in aller Weisheit und geistlichem Verständnis, 10 um des Herrn würdig zu wandeln zu allem Wohlgefallen, fruchtbringend in jedem guten Werk und wachsend durch die Erkenntnis Gottes, 11 gekräftigt mit aller Kraft nach der Macht seiner Herrlichkeit, zu allem Ausharren und aller Langmut, mit Freuden 12 dem Vater danksagend. Er hat euch fähig gemacht zum Anteil am Erbe der Heiligen im Licht 13 und uns errettet aus der Macht der Finsternis und versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe. 14 In ihm haben wir die Erlösung, die Vergebung der Sünden.

- Der naheliegende Sinn des Lebens liegt einfach darin, daß wir sterben müssen:

**Ps. 90, 12**

So lehre [uns] denn zählen unsere Tage, damit wir ein weises Herz erlangen!

**Hebr. 9, 27**

Und wie es den Menschen gesetzt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht,

## **b) Der Ursprung des Menschen**

Kommen wir zu der Frage des Ursprungs des Menschen. Meines Erachtens liegt der Ursprung der Menschheit nicht bei der Erschaffung Adams und Evas (1. Mo. 1, 26.27), sondern (Eph. 1, 4) Gott nahm schon eine Erwählung vor, als die Schöpfung noch in dem Christus war. Wir können davon ausgehen, daß schon damals der Mensch in irgendeiner Form existierte.

### **1. Eine Auseinandersetzung mit dem Text aus Ps. 139, 14 - 17**

Eine Ursprungsform des einzelnen Menschen zeigt uns die rätselhafte Stelle in

**Ps. 139, 14 - 17**

14 Ich preise dich darüber, daß ich auf eine erstaunliche, ausgezeichnete Weise gemacht bin. Wunderbar sind deine Werke, und meine Seele erkennt es sehr wohl. 15 Nicht verborgen war mein Gebein vor dir, als ich gemacht wurde im Verborgenen, gewoben in den Tiefen der Erde. 16 Meine Urform sahen deine Augen. Und in dein Buch waren sie alle eingeschrieben, die Tage, die gebildet wurden, als noch keiner von ihnen [da war]. 17 Für mich aber - wie schwer sind deine Gedanken, o Gott! Wie gewaltig sind ihre Summen!

David denkt hier über seine Entstehung als Mensch nach. Seiner Erkenntnis nach liegt diese weiter zurück als bis zu seiner Geburt. Das Mensch - Werden (Embryo) behandelt er schon in V. 13.

In V. 15 geht er davon aus, daß seine Gebeine im Verborgenen, in den Tiefen der Erde bereitet wurden.

Wir können uns die Fragen stellen:

- Was ist das Verborgene und was geschah oder geschieht dort?
- Was sind die Tiefen der Erde?

Auch die Frage, warum geschieht es gerade dort, wäre interessant. Gehen wir vorweg davon aus, daß jede hierzu gegebene Antwort unvollkommen und unzulänglich bleibt.

### **2. Betrachtung der Begriffe Tiefe, Verborgenes, Finster**

#### **DER BEGRIFF "DAS VERBORGENE"**

Die Heiligen Schrift läßt drei Kategorien des Verborgenen erkennen:

- Das, was vor unseren Augen verborgen ist. Das kann in dieser sichtbaren Welt sein oder in der von uns nicht wahrnehmbaren unsichtbaren Welt. Hierzu gehören auch ablaufende Prozesse wie Gedanken des Menschen oder Gottes Gedanken. Auch Zustände gehören zum Verborgenen wie Gottes Pläne und Absichten.
- Verborgene ist auch das Göttliche, z.B. die Person Gottes, der Sohn Jesus Christus und der

Heiliger Geist. Des weiteren die himmlischen und dämonischen Wesen. Sie sind zumindest für uns Menschen verborgen.

- Sehr deutlich spricht die Bibel von dem Verborgenen der Räumlichkeiten und Örtlichkeiten.

Gott befaßt sich aktiv mit dem Verborgenen. In Mt. 6, 4 heißt es, daß er ins Verborgene hineinsieht.

Daniel weist in Dan. 2, 22.25 darauf hin, daß Gott offenbart, was tief und verborgen ist.

In 1. Kor. 4, 5 sagt Paulus, daß Gott das Verborgene der Finsternis ans Licht bringt.

Röm. 2, 16 sagt aus, daß Gott das Verborgene des Menschen richten wird.

Pred. 12, 14: Gott hält über alles Verborgene Gericht.

Gehen wir einmal davon aus, daß es verschiedene Ebenen des Begriffes Verborgenes gibt, so können wir festhalten, daß Gott sich mit den verborgenen Gedanken und Sünden des Menschen befaßt, d.h., sie sieht, offenbar macht und Gericht darüber hält.

Die andere Sichtweise ist die, daß das Verborgene Räumlichkeiten und Örtlichkeiten sind, die belebt sind und in denen etwas geschieht. Sicherlich geschieht etwas widergöttliches, denn sonst würde Gott es nicht richten.

Wir stellen uns anhand des Verses Ps 139, 15 Frage:

- Was wurde vor unserer Geburt mit uns im Verborgenen und Tiefen gemacht?
- Wurde dort unser Leben, unser Schicksal festgelegt? Warum waren wir schon damals den Finsternismächten ausgeliefert?
- Wird Gott einmal das in uns richten (Röm. 2, 16), was an diesen Orten in uns hineingelegt ist oder uns aufgeladen worden ist?
- Was sind das für Finsternismächte, die ein Anrecht darauf haben, bei unserer Menschwerdung mitzuwirken?

Bevor wir versuchen, hierauf zu antworten, wollen wir uns noch einem weiteren Begriff zuwenden:

### **DER BEGRIFF "TIEFE"**

Er läßt sich von der Schrift her in vier Ebenen einteilen:

- a) Die räumliche Tiefe, wie z.B. die Meerestiefe
- b) Die Tiefe der seelischen Empfindungen wie Not, Schmerz, Liebe usw.
- c) Die unbegreiflichen Tiefen der Gottheit:

#### **Röm. 11, 33**

O Tiefe des Reichtums, sowohl der Weisheit als auch der Erkenntnis Gottes! Wie unausforschlich sind seine Gerichte und unausspürbar seine Wege!

#### **Eph. 3, 16**

er gebe euch nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, mit Kraft gestärkt zu werden durch seinen Geist an dem inneren Menschen;

- d) Die Tiefen sind unterirdische, belebte Räumlichkeiten und Örtlichkeiten, die sich im Verborgenen befinden.

Der Vers 1. Mo. 1, 2 spricht davon, daß Finsternis auf der Tiefe war. Hier stellt sich die Frage, ob

mit Tiefe die Urfluten gemeint sind, die die gerichtete erste Schöpfung bedeckten oder das darunterliegende Totenreich - oder vielleicht beides.

In Ps. 103, 1 befindet sich der Psalmist in einer tiefen seelischen Notlage, wenn er spricht: "Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir."

Bei der Dämonenaustreibung in Luk. 8, 31 spricht Jesus mit dem Dämon und fragt ihn nach seinem Namen. Daraufhin bittet ihn der Dämon, daß er ihm nicht gebieten möge, in die Tiefe zu fahren.

Hieraus können wir schließen, daß die Tiefe der Aufenthaltsort der Dämonen und kein angenehmer Ort ist.

Die Tiefe ist auch das Totenreich, zu entnehmen dem

**Ps. 71, 20**

Der du uns viele und unheilvolle Nöte hast sehen lassen, du wirst uns wieder beleben und uns aus den Tiefen der Erde wieder heraufführen.

Es gibt also nicht nur eine Tiefe, sondern mehrere, z.T. von menschlichen Seelen bewohnt.

So ist es verständlich, wenn es in Hiob 28, 14 darum geht, daß die Tiefe spricht: "Sie (die Weisheit) ist nicht in mir." Es sind also Wesen in der Tiefe, die sehen, hören und sprechen können. Sie können miteinander kommunizieren.

Diese Örtlichkeiten, das Verborgenen und die Tiefe sind es, wo der Mensch vor seiner Geburt gebildet wird. Orte, wo der Tod und Satan über Dämonen und verstorbene Seelen herrschen. Wie gut und tröstlich ist es da zu wissen, daß das Verborgene Sein (Gottes) ist:

**5. Mo. 24, 28**

Das Verborgene [steht bei] dem HERRN, unserm Gott; aber das Offenbare [gilt] uns und unsern Kindern für ewig, damit wir alle Worte dieses Gesetzes tun.

Es wäre beängstigend für uns, wenn wir nicht wüßten, daß nichts ohne den Willen des allmächtigen Gottes geschehen kann, dessen Ziele von der Liebe zu seiner Schöpfung getragen sind.

Die Beantwortung der Frage, *was* geschieht *warum* bei der Bereitung der Gebeine in dem Verborgenen ist nicht einfach. Denn in Röm. 11, 33 steht auch Paulus staunend vor der Tatsache, daß Gottes Wege unaufspürbar sind. Trotzdem wollen wir einen Deutungsversuch anhand des Wortes Gottes wagen, denn wir haben auch den Heiligen Geist.

Gott schuf die Erde und den Menschen nach seinem Willen und für die Engel (Ps. 102, 26; Hebr. 1, 10). Die herkömmlichen Bibelübersetzer schreiben hier: "Du hast vormals die Erde gegründet ..." oder "Du hast im Anfang die Erde gegründet ..."

Baader, der sich sehr eng an den manoretischen Urtext hält, übersetzt folgendermaßen: "Für Angesichter (Anfängliche, d.h. Urfürsten) gründest Du das Erdland und Gemachtes Deiner Hände sind die Himmel."

Hieraus ergibt sich ein völlig anderer Sinn, nämlich der, daß die Gründung der Erde für lebende Wesen, d.h. für die "Anfänglichen", für Engelfürsten geschaffen wurde. Diese "Anfänglichen" waren vor dem Menschen geschaffen (siehe Luzifer u. dgl.). Ich möchte nochmals darauf hinweisen, daß die Engel geschaffene Wesen sind und nicht wie der Sohn, der vom Vater gezeugt ist.

Die Himmel mit allen Engeln sind vor Gott nicht rein, denn sie haben gesündigt ( Hiob 15, 15; Jes.

14, 12; Hes. 28, 11 - 19) und kommen ins Gericht (Jud. 6). Da die Engel meines Wissens keine Seele und auch keinen Fleischleib haben, sind sie nicht in der Lage zu leiden, wie es ein Mensch vermag.

Auch der Sohn Gottes kam in diese Welt als Mensch und hat für uns den Opfertod im Fleisch erlitten (Phil. 2, 5 - 8).

Er, der Christus, war und ist heute noch der Hohepriester, denn er ist den Brüdern in allem gleich geworden und hat die Sünden des Volkes gesühnt (Hebr. 2, 17; 5, 5). Das Leiden des Christus ist ein hohepriesterliches Leiden, ein Leiden um andere, um deren Sünden zu sühnen. Deshalb wurde er auch Hohepriester nach der Ordnung Melchisedeks.

Wenn wir dem Christus in allem gleich werden, so sind wir auch seiner Leiden teilhaftig, d.h. wir müssen leiden, wie Christus auch gelitten hat (1. Petr. 4, 1; 2. Kor. 1, 5). In Phil. 3, 10 strebt Paulus danach, die Gemeinschaft seiner (des Christus) Leiden zu erkennen, indem er seinem Tode gleich gestaltet wird. Paulus setzt sich hier mit der Auferstehung auseinander.

Wenn nun der Christus als der wahre Hohepriester für die Schöpfung gelitten hat und wir ihm im Leiden gleich sind, so kann man sagen, daß alles Leiden hohepriesterliches Leiden ist.

Warum müssen wir aber noch leiden? Weil die Gemeinde Jesu Christi sein Leib ist (Leibesgemeinde) und wir noch ergänzen (erstaten), was noch aussteht am Leiden des Christus (Kol. 1, 24).

So trägt die Menschheit Leiden, die hohepriesterliche Leiden sind und somit einen tieferen Sinn verfolgen - nämlich den Sinn, die gesamte Schöpfung und die Engelwelt zu erlösen.

Gehen wir aber nochmals zurück auf die Frage: "Was geschieht bei der Menschwerdung im Verborgenen?", so könnten wir jetzt Folgendes sagen:

So wie Gott zur Erlösung seinen Sohn zuerst unter die Engel gab, wo er dem Volk Israel diente, so gab er auch die Menschen vor ihrer Menschwerdung in die Macht der Engel, die im Rahmen des Willens Gottes unser Leben vorprogrammierten, d.h. unser Leben mit Leid und Not bestimmten. Ich könnte es mir so ähnlich vorstellen, wie es beim Gespräch Gottes mit Satan war (Hiob 1, 6ff). Die Finsternismächte können nur das tun, was Gott zuläßt.

### **Hiob 1, 12**

Da sprach der HERR zum Satan: Siehe, alles, was er hat, ist in deiner Hand. Nur gegen ihn [selbst] strecke deine Hand nicht aus!  
Und der Satan ging vom Angesicht des HERRN fort.

Sollte es so sein, so plant die Finsternismacht, Böses zu tun und weiß nicht, daß Gott sein Erlösungswerk auch durch das Böse zum Erfolg führt (siehe Josephsgeschichte).

### **c) Die Suche nach Gott und seiner Führung**

Ist der Mensch geboren und zum mündigen Wesen herangewachsen, wird er sich mit der Frage nach dem Sinn des Lebens beschäftigen. Zwangsläufig stellt er sich dabei die Frage nach der Existenz Gottes und setzt sich mit der Beziehung Gott - Geschöpf auseinander.

Kommt es zu der Erkenntnis, daß Gott sein Schöpfer ist, so hat er natürlicherweise das Bedürfnis, mit diesem seinem Schöpfer in Kontakt zu treten und ihm sein Leben anzuvertrauen.

Es ist verständlich, wenn der gläubige Mensch am Anfang seines Glaubenslebens an Gott die Bitte richtet: "Herr, zeige mir Deinen Weg." Er möchte nicht irgendeinen Weg gehen, sondern den Weg seines Herrn, den Weg zu den Zielen Gottes. Diesen Weg zu kennen heißt, das Wort des Lebens kennen, die Wahrheit dieses Wortes verstehen. Dies setzt aber Denken voraus. Gott hat uns sein heiliges Wort gegeben, das uns durch den Heiligen Geist aufgeschlossen wird. Hierin finden wir

durch mit-, nach- und umdenken (Metanoia) den Weg, der da ist Christus.

Hat der Mensch Gott und seinen Weg (Christus) gefunden, ist sein Wunsch und seine Bitte erfüllt, die ausgesprochen wird in

**Ps. 139, 3.24**

3 Mein Wandeln und mein Liegen - du prüfst es. Mit allen meinen Wegen bist du vertraut. 24 Und sieh, ob ein Weg der Mühsal bei mir ist, und leite mich auf dem ewigen Weg!

Er ist in der tiefe seines Herzens dankbar und spricht mit dem Psalmisten:

**Ps. 13, 11**

Du wirst mir kundtun den Weg des Lebens; Fülle von Freuden ist vor deinem Angesicht, Lieblichkeiten in deiner Rechten immerdar.

**d) Gott kennt unsere Wege**

**Eph. 1, 4**

wie er uns in ihm auserwählt hat vor Grundlegung der Welt, daß wir heilig und tadellos vor ihm seien in Liebe

Demnach kannte Gott schon damals unseren Lebensweg, unsere Sorgen, Nöte und unser Leid. Er kennt im Voraus unsere Entscheidungen und unsere Empfindungen. Er weiß um unsere Stärken und Schwächen.

Er weiß, mit welchen Lasten und Versuchungen er uns in Berührung bringen kann, ohne daß wir uns von ihm wenden. Er versucht uns nicht über unser Vermögen (1. Kor. 10, 13), wenn wir auch manchmal meinen, die Grenze unserer Tragfähigkeit sei überschritten.

Es ist nicht nur so, daß Gott unseren Weg kennt, sondern er beobachtet uns kontinuierlich auf unserem Weg, um unser Leben zu lenken und zu leiten.

**Ps. 33, 18**

Siehe, das Auge des HERRN [ruht] auf denen, die ihn fürchten, die auf seine Gnade harren,

**Hebr. 4, 13**

und kein Geschöpf ist vor ihm unsichtbar, sondern alles bloß und aufgedeckt vor den Augen dessen, mit dem wir es zu tun haben.

Auf eine Besonderheit möchte ich hinweisen, nämlich auf die Augen in den Rädern der Cherubim. Der Prophet Jesaja sieht diese Augen und schildert ein gewaltiges Bild (Jes. 1, 1 - 28 - lesen!).

**e) Die Qualität der Wege Gottes**

Der Psalmist bekennt in Ps. 18 freimütig und offen, daß Gottes Wege vollkommen sind (V. 31) und daß Gott ihm seine Wege vollkommen macht (V. 33). Er bringt damit zum Ausdruck, daß er weiß, daß alles gut ist, was Gott ihm in seinem Leben zumißt und daß es ihm zum Besten dienen muß (Röm. 8, 28). Er weiß, daß auch das Schwere seines Lebens an Gottes Vaterherzen vorbeigegangen ist. Deswegen heißt es in Ps. 25, 10: "Die Wege des Herrn sind eitel Güte." und in Ps. 77, 14: "Gott, dein Weg ist heilig."

Der Psalmist ist sich bewußt, daß er einen besonderen Weg geht, einen heiligen Weg. Heilig heißt übersetzt "ausgesondert". Er geht nicht den normalen, üblichen Weg, sondern einen Weg mit Gott, einen Weg hin zu Gott. Spr. 4, 9 besagt, daß Gott uns auf diesem Weg mit der Weisheit bekannt macht: "Ich will dich den Weg der Weisheit führen". Hosea bekennt in Kap. 14, 10: "Die Wege des Herrn sind richtig." Paulus, der einen tiefen Einblick in Gottes Wege hatte, mußte trotz

allem bekennen:

**Röm. 11, 33**

Wie unausforschlich sind seine Gerichte und unausspürbar seine Wege!

Selbst für einen so großen Gottesmann wie Paulus bleibt bei der Ergründung der Wege Gottes ein unerklärbarer Rest. Die Überwinder am gläsernen Meer singen das Lied des Mose (Offb. 15, 3), in dem es heißt: "Gerecht und wahrhaftig sind Deine Wege."

Fassen wir die Qualitäten der Wege Gottes zusammen, ergibt sich folgendes Bild, das gewiß noch erweitert werden könnte: Gottes Wege sind vollkommen, heilig, richtig, gerecht, wahrhaftig, Wege der Weisheit und unerforschlich.

**f) Das Schauen auf Gottes Wege**

Was bei einem Menschen einen hohen Stellenwert hat, auf das wird er schauen.

Das Geheimnis des Weges Gottes besteht in dem Anliegen zu lieben. Dieses Anliegen Gottes, seine Geschöpfe zu lieben und von ihnen geliebt zu werden ist schon befriedigt, wenn wir Gottes Liebe erkennen. Wir empfangen diese Liebe Gottes und können sie weitergeben, indem wir anderen Menschen Liebe erweisen. Hierbei werden wir die erstaunliche Erfahrung machen, daß Gottes Liebe auch von anderen auf uns zurückströmt - oftmals gar nicht von denen, die wir im Auge haben sondern aus ganz anderen Bereichen, die Gott uns nach seinem Ermessen zgedacht hat.

Menschen, die auf Gottes Wege schauen wie der Psalmist in Ps. 119, 15 ("ich schaue auf Deine Wege"), sehen auf Gott und auf Gottes Handeln, wobei sie den Gott der Liebe erkennen können.

Der Prophet Jesaja macht die resignierte Aussage:

**Jes. 53, 6**

... wir wandten uns jeder auf seinen [eigenen] Weg ...

Dieses Phänomen beherrscht den Menschen wohl seit Bestehen der Menschheit. Es ist ein Zeichen der Lieblosigkeit und des Egoismus. Dies bestand schon seit der Zeit des Jesaja, aber am Ende der Zeiten und vor der Wiederkunft Christi wird es besonders ausgeprägt sein, wie es Jesus selbst voraussagt:

**Mt. 24, 12**

und weil die Gesetzlosigkeit überhand nimmt, wird die Liebe der meisten erkalten;

**g) Gottes Gedanken über unsere Wege**

Wenn Gott in Jes. 55, 7 - 9 sagt "Eure Wege sind nicht meine Wege", kommt in dieser Aussage seine unerreichbare Souveränität, Größe und Liebe zu seiner Schöpfung zum Tragen. Der menschliche Geist ist nicht in der Lage, die Tiefen der Gottheit zu erfassen. Nur der in uns wohnende Heilige Geist kann uns einen kleinen Einblick gewähren. Paulus setzt sich hiermit auseinander:

**Röm. 11, 33**

Wie unausforschlich sind seine Gerichte und unausspürbar seine Wege!

**1. Kor. 2, 16**

Denn wer hat den Sinn des Herrn erkannt, daß er ihn unterweisen könnte?



## **h) Die Bewahrung auf seinen Wegen**

Es ist tröstlich zu lesen:

### **Hiob 33, 11**

Er legt meine Füße in den Block, überwacht alle meine Pfade.

Hiob ist in der Tat ein gequälter und gepeinigter Mann gewesen, der - menschlich gesehen - etwas ganz anderes sagen könnte. Er hatte keinen Einblick in die Vorgänge der himmlischen Konferenz (Hiob 1), wo sein schweres Schicksal beschlossen wurde. Und doch vertraute er seinem Gott. Vielleicht wußte er, daß Gott ihm nichts zukommen ließ, was nicht sinnvoll für ihn wäre. Er wußte, daß Gottes Liebe für ihn immer da war und daß Leid auch eine Form der Bewährung und Bewahrung sein kann.

Wie oft bitten wir Gott um Bewahrung und er schickt uns Leid und Krankheit. Manchmal führt Gott diese Wege, um uns vor Schlimmerem zu bewahren. In Ps. 102, 24 lesen wir: "er demütigt auf dem Weg meine Kraft." Ein Wort, das uns auf den ersten Blick etwas sonderbar anmutet, doch bei näherer Betrachtung einen tiefen Sinn hat. Gott sagt in

### **2. Kor. 12, 9**

[meine] Kraft kommt in Schwachheit zur Vollendung

Er möchte, daß wir nicht aus unserer Kraft etwas machen, sondern daß seine Kraft in uns wirkt. Was aus unserer fleischlichen Kraft entsteht, hat wenig Bestand und genau davor möchte Gott uns bewahren.

Ihm ist sehr viel an unserem Weg gelegen, deshalb finden wir ein wunderbares Wort in

### **Spr. 2, 8.9**

8 indem er behütet die Pfade des Rechts und den Weg seiner Frommen bewahrt. 9 Dann verstehst du Gerechtigkeit, Recht und Geradheit und jede gute Bahn.

Gott selbst läßt es sich angelegen sein, unseren Weg zu bewahren. Auch seine Boten weißt er an, uns zu dienen:

### **2. Mo. 23, 20**

Siehe, ich sende einen Engel vor dir her, damit er dich auf dem Weg bewahrt

### **Ps. 119, 105**

Eine Leuchte für meinen Fuß ist dein Wort, ein Licht für meinen Pfad.

Der Herr bewahrt uns auf vielfältige Weise vor ernsthaftem Schaden, in diesem Fall durch seine Engel und durch sein heiliges Wort.

## **i) Die göttliche Führung und Unterweisung auf dem Weg**

Eine weitere Aufgabe, die Gott uns gegenüber wahrnimmt, ist die Führung. Zur Führung eines Menschen gehört es, daß man ihn belehrt, unterweist und berät, damit er die Führung versteht. Gott möchte und erwartet von uns, daß wir mitdenken und somit seine Liebesabsichten verstehen. Ein Tier, z.B. ein Pferd, das für den Menschen arbeitet und geführt wird, versteht die Absichten und Ziele seines Herrn nicht immer. Gott will mündige und informierte Gläubige, deshalb spricht er in

### **Ps. 32, 8**

Ich will dich unterweisen und dich lehren den Weg, den du gehen

sollst; ich will dir raten, meine Augen über dir [offenhalten].

**Ps. 25, 12**

Wer ist nun der Mann, der den HERRN fürchtet? Ihn wird er unterweisen in dem Weg, den er wählen soll.

In Ps. 50, 23 wird auch das Ziel des besten Weges Gottes genannt: das Heil Gottes. Das Heil Gottes ist Jesus Christus, der Sohn Gottes, der für die Sünden der Welt sein Leben gab. Eine Personengruppe, die Gott besonders liebt, und um die er sich in besonderer Weise kümmert, wird in Ps. 25, 9 genannt: "Er lehrt die Elenden seinen Weg."

Gott hat ein weites Herz für diese Randgruppe von Menschen. Ihnen ist er besonders nahe:

**Ps. 34, 19**

Nahe ist der HERR denen, die zerbrochenen Herzens sind, und die zerschlagenen Geistes sind, rettet er.

**Ps. 147, 3**

Er heilt, die zerbrochenen Herzens sind, er verbindet ihre Wunden.

Er heilt ihre zerbrochenen Herzen, die durch die Folgen der Sünde krank und elend sind. Hier ist der Punkt, wo Gottes Erbarmen und Liebe greifen und einsetzen. Hier ist keine eigene Kraft mehr, hier kann Gottes Kraft wirken. Gerade diesen Menschen kann er seine Belehrung und sein Heil nahe bringen. Mit ihnen baut er seine Gemeinde, sie hat er erwählt, damit sich kein Fleisch rühmen kann.

**1. Kor. 1, 28.29**

28 und das Unedle der Welt und das Verachtete hat Gott ausgewählt, das, was nicht ist, damit er das, was ist, zunichte mache, 29 daß sich vor Gott kein Fleisch rühme.

Gott führt nicht nur die Seinen, sondern er ebnet ihnen auch den oft so schweren Weg - das finden wir in

**Jes. 45, 13**

Ich, ich habe ihn erweckt in Gerechtigkeit, und alle seine Wege ebne ich. Er wird meine Stadt bauen und meine Weggeführten freilassen, nicht für einen Kaufpreis und nicht für ein Geschenk, spricht der HERR der Heerscharen.

**Jes. 43, 16.19**

So spricht der HERR, der einen Weg gibt im Meer und einen Pfad in mächtigen Wassern, ... Siehe, ich wirke Neues! Jetzt sproßt es auf. Erkennt ihr es nicht? Ja, ich lege durch die Wüste einen Weg, Ströme durch die Einöde.

## **j) Die Wege des Gottlosen**

Gottlose sind Menschen, die sich bewußt von Gott abwenden, ihn verleugnen oder seine Führung ablehnen.

**Hiob 24, 13**

Jene gehören zu den Feinden des Lichtes, nichts wollen sie von seinen Wegen wissen und bleiben nicht auf seinen Pfaden.

Sie streben in ihrem Leben Zielen nach, die sie zu Reichtum, Ehre und Macht führen, wobei sie oft unredliche und egoistische Methoden anwenden. Die Folgen können wir aus dem nach-

folgenden Text entnehmen:

**Spr. 4, 19**

Der Weg der Gesetzlosen ist dem Dunkel gleich; sie erkennen nicht, worüber sie straucheln.

Leid, Elend und Trauer sind in ihrem Gefolge und ihr Ende ist Gericht.

**k) Das Ende des Weges des Gerechten**

Der Gerechte wird von Gott durch sein Leben getragen.

**5. Mo. 1, 31**

und in der Wüste, wo du gesehen hast, daß der HERR, dein Gott, dich getragen hat, wie ein Mann seinen Sohn trägt, auf dem ganzen Weg, den ihr gezogen seid,

Sein Weg wird von dem Gottesfürchtigen oft als sehr schwer empfunden, denn er empfindet schon seine Sünde als eine schwere Last (Ps. 38, 5). Auch das, was Gott ihm auflädt, drückt ihn. Doch weiß er in all diesen schweren Situationen, daß Gott mit tragen hilft.

**Ps. 68, 20**

Gepriesen sei der Herr Tag für Tag! Er trägt für uns [Last], Gott ist unsere Rettung.

Und doch weiß der Gerechte, daß sein Leben gesegnet ist, wie es heißt in

**Ps. 1, 2.3**

2 sondern seine Lust hat am Gesetz des HERRN und über sein Gesetz sinnt Tag und Nacht! 3 Er ist wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und dessen Laub nicht verwelkt; alles was er tut, gelingt ihm.

Am Ende seines Lebens dankt er seinem gnädigen Gott für diese seine Gnade. Paulus hat es in folgenden Worten ausgedrückt:

**2. Tim. 4, 7.8**

Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben bewahrt; 8 fortan liegt mir bereit der Siegeskranz der Gerechtigkeit, den der Herr, der gerechte Richter, mir zur Vergeltung geben wird an jenem Tag: nicht allein aber mir, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieben.

Erwin Küßner